



EVANGELISCHE
SCHULSTIFTUNG
IN DER EKD

**Qualifizierung
der pädagogischen Fachkräfte
an den evangelischen Schulen
für die Gestaltung des evangelischen Profils**

Stand 22. Februar 2006

Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte an den evangelischen Schulen für die Gestaltung des evangelischen Profils

Die Konzeption einer „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte¹ an den evangelischen Schulen für die Gestaltung des evangelischen Profils“ nimmt Ergebnisse des 2003 mit der Broschüre „Lernen vor Gott und in der Lebenswirklichkeit“ (Leitgedanken und Anregungen für das Gespräch über das evangelische Profil in und mit den allgemein bildenden evangelischen Schulen und ihren Gremien in der EKD)² eröffneten Erkundungs- und Diskussionsprozesses auf und erweitert diesen. Sie zielt darauf, die pädagogischen Fachkräfte in den allgemeinbildenden evangelischen Schulen bei der Reflexion und Umsetzung des evangelischen Profils im Lebens- und Lernraum Schule strukturiert zu unterstützen.

Die Konzeption begrenzt sich zunächst auf Lehrerinnen und Lehrer in den **evangelischen Grundschulen**. Im Prozess des Aufbaus und der Entwicklung der evangelischen Grundschulen in den östlichen Gliedkirchen der EKD ist für die Aufgabe der Gestaltung des evangelischen Profils ein differenzierter Unterstützungsbedarf deutlich hervorgetreten. Ihm wird bereits mit unterschiedlichen einzelnen Aktivitäten entsprochen. Als notwendig hat sich jedoch unter Aufnahme bisheriger Erfahrungen mit ihnen und in der Schulpraxis die Entwicklung einer Weiterbildungsstruktur erwiesen.

Die evangelischen Schulen wollen eine am Evangelium orientierte kontinuierliche Wertevermittlung leisten und Zugänge zum christlichen Glauben erfahrbar erschließen.

Dem evangelischen Profil als der spezifischen Kennzeichnung der evangelischen Schulen korrespondiert als eine maßgebliche Voraussetzung bei den pädagogischen Fachkräften das persönliche, ihr eigenes Leben berührende Interesse am christlichen Glauben und das Vertrauen in seine Leben bewegende Kraft. Der christliche Glaube ist mehr als ein zu wissendes Bildungsgut und muss deshalb den pädagogischen Fachkräften selber wertvoll sein. Seine authentische Vermittlung setzt ein eigenes, ihn wert-schätzendes Verhältnis voraus wie auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ihm. Ebenso bedarf die Umsetzung des evangelischen Profils einer darauf bezogenen spezifischen Kompetenz und zu erwerbenden Professionalität.

Die Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer für die Gestaltung des evangelischen Profils ist ein Fort- und Weiterbildungsprozess, der den Erwerb der für diese Aufgabe erforderlichen spezifischen fachlichen Kompetenzen unterstützen soll. Damit wird eine den verschiedenen pädagogischen Fachbereichen vergleichbare Qualitätsebene entwickelt. Die konstitutive Bedeutung des "evangelischen" Anspruchs bei der Profilentwicklung der evangelischen Schulen bedingt eine darauf bezogene Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Fort- und Weiterbildung geschieht vor allem in den ersten Dienstjahren in enger Korrespondenz zur Schulpraxis. Die für die Schulpraxis wie für die Teilnehmenden relevanten grundlegenden biblisch-theologischen Themen werden erkundet, beachtet und einbezogen.

¹ Die „pädagogischen Fachkräfte“ sind Lehrerinnen und Lehrer wie Erzieherinnen und Erzieher. Die Entwicklung vieler Grundschulen von einer Vollen Halbtagschule zur Ganztagschule ist mit einer engen Zusammenarbeit und gegenseitigen Verschränkung von „Schule“ und „Hort“ verbunden. Dieses erfordert eine kontinuierliche Kooperation der LehrerInnen und ErzieherInnen, die wegen der unterschiedlichen pädagogischen Qualifikation einer spezifischen Klärung und Konzeptionierung bedarf. Im Prozess der Umsetzung der Qualifizierungskonzeption sollten Schnittflächen entwickelt werden, die die konzeptionelle Entwicklung der Kooperation der beiden unterschiedlichen Berufsgruppen fördert. Ebenso sollte parallel zu der Qualifizierung von GrundschullehrerInnen eine entsprechende Konzeption auch für LehrerInnen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II erarbeitet werden.

² Hg.: Ev. Schulstiftung in der EKD, Mai 2003.

I. Die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte hat die Schwerpunkte

- Entfaltung des Interesses am christlichen Glauben und die Auseinandersetzung mit ihm, seinen Inhalten, seinen Ursprüngen, seiner Geschichte und seinen Wirkungen;
- Erwerb biblisch-theologischer, didaktischer und methodischer Einsichten, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

I.1 Die Qualifizierung gliedert sich entsprechend in:

1. Thematisierung grundlegender biblisch-theologischer und ethischer Zusammenhänge;
2. Befähigung zu sinnorientiertem Unterricht;
3. Gestaltung des christlichen Schullebens (Andachten, Morgenkreise, Festkreis des Kirchenjahres, Schulgottesdienste).

Darüber hinaus sind im Rahmen der Entwicklung des spezifischen Profils der evangelischen Schulen Bereiche zu berücksichtigen, die nicht in die hier entwickelte Qualifizierungsstruktur einbezogen werden:

4. Kontinuierliche Diskussions- und Verständigungsprozesse unter Beteiligung der mit den Schulen kooperierenden Pastorinnen / Pastoren und anderen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern;
5. auf die *praxis pietatis* bezogenen Angebote wie Retraiten, Rüstzeiten und Einkehrtage;
6. Bildungs- und Studienreisen (z. B. Israel, Spuren des Paulus, Stätten der Reformation).

Die Qualifizierung orientiert sich am Festkreis des Kirchenjahres, weil dieser in den Schulen ritualisiert ist und im Unterricht und auch im Schulleben anschaulich werden soll.

Die Auseinandersetzung mit den kirchlichen Festen legt die sie begründenden biblisch-theologischen Zusammenhänge und mit ihnen verbundene, grundlegende Aspekte des christlichen Glaubens frei. Insofern orientiert sich die Qualifizierung am Jahreskreis der kirchlichen Feste als einer **didaktischen Leitlinie**.

I.2 Den verschiedenen Qualifizierungssegmenten werden die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet:

I.2.1 Thematisierung grundlegender biblisch-theologischer und ethischer Themen, Fragestellungen und Zusammenhänge:

1. Grundlegende biblisch-theologische und ethische Themen sind z.B. die Entstehung und die Geschichte der biblischen Überlieferung; einzelne biblische Bücher; die Bibel als Wort Gottes; Themen aus der Kirchengeschichte; Glaube und Naturwissenschaft.
Die Themen werden sich am Erörterungs- und Diskussionsbedarf der Teilnehmenden konkretisieren.
2. Weitere grundlegende Themen und Fragestellungen ergeben sich in der Auseinandersetzung mit dem Kirchenjahr, z.B.
Erntedank: Das Erntedankfest thematisiert anhand der Erntethematik eine Grundbefindlichkeit menschlicher Existenz: Menschliches Leben ist eingewoben in ein geheimnisvolles Ineinander von verantwortlich planendem Handeln („Säen“) und geschenktem „Ernten“. Das Feiern des Erntedankfestes bringt zur Darstellung, dass sich menschliches Leben nicht durch eigenes Handeln selbst konstituieren kann, sondern auf sein Empfangen angewiesen ist. Im Feiern des Ernte-

dankfestes zeigt sich die Wirklichkeitshermeneutik. Diese prägt auch die Lehre von der Rechtfertigung und macht sie anschaulich.

Ewigkeitssonntag: Der Ewigkeitssonntag thematisiert das christliche Verständnis des Lebens nach dem Tod. Die darauf bezogenen Texte und Rituale weisen dieses als ein Gott bestimmtes aus. Sie vermitteln eine Hoffnung, die menschlichem Leben auch gegen „Todesmächte“ Gestaltungskraft gibt.

Passion: Die Passionszeit gibt explizit Raum, das schuldverfangene und „unschuldige“ Scheitern menschlichen Lebens zu thematisieren. Dabei wird deutlich, dass dieses Scheitern Menschen nicht von Gott trennt. Vielmehr stellt sich Gott an die Seite des scheiternden Menschen und holt dieses Scheitern in sein eigenes Sein hinein.

3. In der Schulpraxis werden sich Nuancierungen oder auch Schwerpunktsetzungen durch Fragen der Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit dem Festkreis des Kirchenjahres aber auch durch Fragen aus individuellen und gesellschaftlichen Bezügen ergeben. Dasselbe gilt für die Verständigungen und Auseinandersetzungen während der Fort- und Weiterbildungen. Hier hervortretende Fragen und Themenstellungen werden sinnvollerweise berücksichtigt und einbezogen.

Die Frage- und Themenstellungen sind ein Beispielskatalog, bei dem einzelne Themen ausgetauscht und andere ergänzt werden können. Es empfiehlt sich, die Auswahl der aufzunehmenden Themen, Fragestellungen und Zusammenhänge wie auch die Form ihrer Bearbeitung mit den Kursteilnehmenden zu verabreden und zu vereinbaren.

1.2.2 Weiterbildung zu sinnorientiertem, fächerübergreifendem Projektunterricht

Bei der Integration der ethisch-religiösen Dimension in den Unterricht haben in den evangelischen Grundschulen fächerübergreifende, zumeist am Kirchenjahr orientierte Projekte eine vorrangige Bedeutung gewonnen.

Generell nimmt die Projektarbeit im Unterricht und Schulleben deshalb eine besondere Rolle ein, weil sie einerseits in Ergänzung und als Alternative zum Lehrgang-Unterricht erfahrungsbezogen 'Kopf, Herz und Hände' gleichermaßen anspricht und andererseits religiös relevante Aspekte berühren.

Pädagogik und christliches Menschenbild sind im Projektunterricht in besonderer Weise aufeinander bezogen.

In einem wissenschaftlich begleiteten Konsultationsprozess wurden unter Einbeziehung von schulpraktischen Erfahrungen leitende theologische und pädagogische Kriterien sowohl für Weiterbildungen wie auch für praktische Modelle erarbeitet:

In diesem Segment umfasst das Qualifizierungskonzept folgende Themenfelder:

- Grundlegende Merkmale der Projektorientierung
- Prinzipien der Projektmethode
- Öffnung der Fachgrenzen und Vernetzung der inhaltlichen Aspekte
- Ethisch-religiöse Implikationen des Unterrichts

1.2.3 Gestaltung des christlichen Schullebens

Die spirituelle Dimension des Schullebens konkretisiert sich im Schulalltag in Gestaltungsformen wie Morgenkreis, Wochenabschluss, Festkreis des Kirchenjahres, Andachten und Schul- wie Gemeindegottesdienste. Sie erfordert u.a. auch die Beachtung und Begleitung der Spiritualität der pädagogischen Fachkräfte, z.B. bei sie beteiligenden Gestaltungen von Andachten bei Weiterbildungen oder durch Angebote von Retraiten, Rüstzeiten oder Einkehrtagen.

Die Unterstützung spiritueller Gestaltungen im Schulleben wird folgende Aspekte beachten:

- Aufnahme bisheriger Erfahrungen;
- Reflexion grundlegender inhaltlicher Zusammenhänge der jeweiligen spirituellen Vollzüge und deren Ort und Funktion in Unterricht und Schulleben;
- Erarbeitung sachgemäßer inhaltlicher Schwerpunkte, Strukturen und Formen der spirituellen Vollzüge.

1.2.4 Durchführung der Qualifizierungssegmente

1. Die grundständige Be- und Erarbeitung biblisch-theologischer Themen und Zusammenhänge wird universitär (Theologische Fakultät) zugeordnet. Damit würde sie den Lehramtsabschlüssen adäquat zugeordnet werden.
Sofern dafür die Voraussetzungen gegeben sind, wird die auf die Sinnorientierung des Unterrichts bezogene Fort- und Weiterbildung ebenfalls universitär (Theologische Fakultät) zugeordnet. Weiterbildungen zu grundlegenden biblisch-theologischen und ethischen Zusammenhängen wie zu sinnorientiertem Unterricht erfordern einen sich über mehrere Tage erstreckenden Arbeitsprozess.
2. Für Fort- und Weiterbildungen für die Gestaltung des geistlichen Lebens im Schulalltag haben sich Studenttage oder Workshops bewährt. Geeignet sind auch Retraiten, die Erfahrungen mit den Gestaltungsformen des geistlichen Lebens im Schulalltag aufnehmen.
3. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen an Tagungen, Gesprächskreisen, Projekten teil, die biblisch-theologische Fragen berühren bzw. bei denen Fragen des Glaubens und des Lebens im Mittelpunkt stehen.

1.2.5 Zertifizierung

Die Qualifizierungssegmente unter 1.2.1 und 1.2.2 werden zertifiziert. Die Teilnahme an Veranstaltungen unter 1.2.3 müssen nachgewiesen werden.

Die Qualifizierung wird abgeschlossen mit einem konkreten Unterrichtsprojekt und einem darüber geführten Gespräch. Die erfolgreiche Teilnahme an der Qualifizierung wird mit einem **Abschlusszertifikat** bescheinigt.

Dieses Zertifikat ist Bestandteil der nachzuweisenden Ausbildungsabschlüsse der Lehrerinnen und Lehrer in evangelischen Schulen.

1.2.6 Teilnahme

- Bei Neueinstellungen sollte die Qualifizierung nach dem ersten Dienstjahr begonnen werden.
- Schon länger in den Schulen tätige Lehrerinnen und Lehrer können unter Berücksichtigung und in Fortsetzung bereits wahrgenommener Fort- und Weiterbildungen an verabredeten, für sie besonders wichtigen Teilen des Fort- und Weiterbildungsprogramms teilnehmen.³

Vor dem Hintergrund der Gesamtkonzeption der „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte an den evangelischen Schulen für die Gestaltung des evangelischen Pro-

³ Angesichts der Tatsache, dass in den Schulen pädagogische Fachkräfte bereits über einen mehrjährigen Zeitraum ohne eine der hier entwickelten vergleichbaren Qualifizierung arbeiten, sollte diese auf jeden Fall für die Schulleitung vorausgesetzt und damit auch eingefordert werden.

files“ und der „Überlegungen zur Gestaltung der Qualifizierung“ wurde in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät in Greifswald (Prof. Dr. Roland Rosenstock) ein Curriculum entwickelt, dessen Erprobung ab Sommer 2006 an der Theologischen Fakultät in Greifswald denkbar ist:

II. Curriculum zur

Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte an evangelischen Schulen für die Gestaltung des evangelischen Profils

II.1 Profil und Aufbau

Das Curriculum umfasst einen Zeitraum von fünf Semestern. Dabei werden in vier Semestern berufsbegleitend Kompaktveranstaltungen angeboten. Im fünften Semester wird eine Abschlussarbeit angefertigt.

Das Curriculum hat folgende Elemente:

- Vier Pflichtmodule mit einem Praxisprojekt;
- Phasen des Selbststudiums mit Online-Unterstützung;
- zwei Wahlpflichtmodule mit einem Praxisprojekt;
- Regionale Projektgruppentreffen;
- eine Abschlussarbeit, die an ein Praxisprojekt anknüpft.

1.1 Pflichtmodule

a) **Biblisch Theologische Grundlagen**

Grundtexte der Bibel/Die Gottesfrage/Christologie/Das christliche Menschenbild/Ethisches und ästhetisches Orientierungswissen

b) **Hermeneutisch - pädagogische Kompetenzbildung**

Religion als fächerübergreifende Wirklichkeitshermeneutik/Reformpädagogik als Ausdruck eines evangelischen Profils/sinnorientierter und fächerübergreifender Unterricht/Projektarbeit

c) **Religiöse Entwicklung und Sozialisation**

Religionspsychologie/Kindertheologie/Religiöse Milieu- und Stufentheorien

d) **Religion und Spiritualität**

Religion und Biographie/Lernen und Leben im Kirchenjahr/Festkultur/Zur Bibel motivieren/Spirituelle Kompetenz/Gestaltung von Andachten und Schulgottesdiensten

1.2 Wahlpflichtmodule

a) **Diakonisches und soziales Lernen**

Integration von Kindern mit Behinderungen

b) **Evangelische Schul- und Organisationskultur**

Interne und externe Kommunikation/Gemeinschaftsorientierung/Wertschätzung/Umgang mit Konflikten/Kooperative Elternarbeit/Leitungsmanagement/Recht

d) **Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit**

Neue Medien im Unterricht / Präsentationstechniken / Öffentliche Darstellung

II.2 Zeitliche und thematische Struktur

	Pflichtmodule	Wahlpflichtmodule	
1. Semester	Biblisch/Theologische Grundlagen (Modul 1)	Gemeinsames Lernen (Modul 5) Evangelische Schul- und Organisationskultur (Modul 6)	Neue Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (Modul 7)
2. Semester	Religiöse Entwicklung und Sozialisation (Modul 3)	Praxisprojekt 1	
3. Semester	Hermeneutisch-pädagogische Kompetenzbildung (Modul 2)	Gemeinsames Lernen (Modul 5) Evangelische Schul- und Organisationskultur (Modul 6)	Neue Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (Modul 7)
4. Semester	Religion und Spiritualität (Modul 4)	Praxisprojekt 2	
5. Semester	Abschlussarbeit		

II.3 Im Überblick

Adressaten

Lehrerinnen und Lehrer, die die theologische und pädagogische Kompetenz für die Arbeit an einer evangelischen Schule erwerben wollen.

Voraussetzungen

Abgeschlossenes Hochschulstudium an einer Universität oder einer Fachhochschule.

Ziele

Die Ziele der Fort- und Weiterbildung sind

- die Entfaltung des Interesses am christlichen Glauben und die Auseinandersetzung mit ihm, seinen Inhalten, seinen Ursprüngen, seiner Geschichte und seiner Wirkungen mit dem besonderen Bezug auf die östlichen Gliedkirchen und
- der Erwerb biblisch-theologischer, entwicklungspsychologischer, didaktischer und methodischer Kenntnisse und Kompetenzen;

Lernorganisation

Die Fort- und Weiterbildung geschieht berufsbegleitend in

- vier sechstägigen Projektseminaren,
- zwei dreitägigen Kompaktveranstaltungen,
- zwei Praxisprojekten vor Ort,
- regionalen Projektgruppentreffen
- und einer Abschlussarbeit.

Dauer

Die Fort- und Weiterbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Semestern.

Abschluss

Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Zertifikat der Evangelischen Schulstiftung in der EKD bescheinigt.⁴

II.4 Erprobung des Curriculums 2006 - 2008

Das Curriculum wird ab Sommer 2006 bis 2008 an der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald modellhaft unter der Leitung von Prof. Dr. Roland Rosenstock, Praktische Theologie und Religionspädagogik, durchgeführt.

⁴ Die Möglichkeit zum Ausbau des Curriculums zu einem Weiterbildungs- oder Masterstudiengang (M.A.) ist vorhanden.